

Pfingst Pfarrbrief 2021

„Mit Gottes Geist Gottes Wege suchen“



**Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach**



**Denn Gott hat uns nicht einen Geist
der Verzagtheit gegeben, sondern
den Geist der Kraft, der Liebe und
der Besonnenheit.**

(2 Tim 1,7)

2	<i>Inhaltsverzeichnis</i>
3	Herr, brich ein in unser Leben
4	Grußwort Pfarrer Stangl
6	Grußwort Gemeindereferent Philip Moser
10	Grußwort Pfarrvikar Pater Cleetus
14	Grußwort Pfarrer Weinzierl
	<i>Aus dem Pfarrleben</i>
16	Schritte in den Advent und offene Kirche an Weihnachten
19	Fest der Liebe und Freundschaft
21	Brief Erzbischof von München und Freising
22	Ökumenischer Osterweg
24	Familienandacht am Ostersonntag in Weißbach Überweisungsträger Kirchgeld
25	M. Hildegundis vom Inzeller Schwesternheim verstorben
26	Kinder- und Familiengottesdienst-Team
28	Das Team vor Ort hat es wieder einmal geschafft
30	Pater Cleetus - Pfarrvikar in Inzell/Weißbach - 2018 - 2021
32	Pfarrei Inzell-Weißbach sagt `Vergelts Gott` Pater Cleetus
33	Kirchensammlungen in der Pfarrei
	<i>Kirchenverwaltung</i>
34	Aufgaben der Kirchenverwaltung Inzell - Weißbach
37	Umbaumaßnahmen im Pfarrhaus und Pfarrheim
	<i>Kindergarten, Krippe</i>
38	Aus dem Kindergarten und der Krippe St. Michael
	<i>Verbände, Gruppen</i>
40	Verein Freunde und Förderer des Kindergarten St. Michael
41	Das Eltern-Kind-Programm - EKP
42	Weltgebetstag
	<i>Informationen</i>
44	Inzeller Wegkreuze - Zeichen des Glaubens
45	200 Jahre Erzbistum München und Freising
46	Ansprechpartner in der Pfarrei
47	Gottesdienstordnung

HERR, BRICH EIN IN UNSER LEBEN

Heinz Pangels

HERR,
brich ein in unser Leben,
das geprägt ist von Angst und Ohnmacht,
von Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit,
von Kälte und Hartherzigkeit.

HERR,
brich ein in unsere Welt
des Ständig-Leistung-erbringen-Müssens,
der gnadenlosen Konkurrenz,
des gierigen Strebens nach Gewinn.

HERR,
brich ein in unsere Welt
der verschobenen Werte:
Wir sind geneigt, zu verschwenden,
anstatt zu teilen.
Wir isolieren uns häufig,
anstatt solidarisch zu sein.
Uns liegt mehr daran, zu besitzen,
als etwas zu sein.

HERR,
brich uns Menschen auf,
brich unsere Herzen auf,
brich unsere Seelen auf,
bringe uns das Licht Deines Geistes,
damit wir den Menschen
und dem Leben
wieder mehr Raum geben!

HERR,
komm DU zu uns herab,
denn in DIR ist
Hoffnung für eine bessere Welt,
Zuversicht in ein menschen-
würdiges Leben
und Wärme für ein sinnvolles
Menschsein.

Dank und Segenswunsch



Seit Jahren bemühen sich unser Bischof und die Verantwortlichen in unserer Diözese den Anforderungen und Schwierigkeiten in der Seelsorge in der heutigen Zeit gerecht zu werden und dabei auch neue Wege auszuprobieren. Für die Pfarrei Inzell / Weißbach ergab sich daraus vor gut drei Jahren ein etwas kompliziertes Gebilde. Es war gedacht, dass Inzell keinen eigenen Pfarrer mehr bekommt und trotzdem selbständig bleibt. Ich sollte als Pfarrer von Ruhpolding gleichzeitig

der Pfarrer von Inzell und Weißbach sein, ohne dass ein Pfarrverband gegründet wurde. Es gibt ja schon genügend Pfarrverbände.

Zum Hauptansprechpartner für die Seelsorge wurde Gemeindereferent Philip Moser bestimmt. Für den überwiegenden Teil der Gottesdienste und Sakramenten Spendung wurde Pater Cleetus angewiesen. Dieser wurde bald von vielen Gemeindemitgliedern unbewusst in der Rolle eines Pfarrers von Inzell gesehen. Dies war naheliegend, zumal er im Pfarrhaus wohnte. Pater Cleetus war aber als Pfarrvikar nicht der Pfarrer von Inzell. Das war auch kirchenrechtlich nicht möglich. Jeder von uns hat sich bemüht. Aber wenn ein System von Anfang an kompliziert ist, dann sind Schwierigkeiten nahezu unausweichlich.

Im letzten Herbst haben die Verantwortlichen im Ordinariat eine Überraschung auf den Tisch gelegt. „Überraschend einfach“ – so ist manchmal der Heilige Geist, so ist manchmal das Leben. Die Pfarrei Inzell / Weißbach wurde für eine Pfarrstelle ausgeschrieben. Am 2. Februar 2021 hat unser Kardinal Reinhard Marx entschieden, dass Thomas Weinzierl zum 1. Juni dieses Jahres die Pfarrei Inzell / Weißbach übertragen wird.

- Ich danke unserem Kardinal und den Verantwortlichen im Ordinariat für diese Entscheidung. Ich danke für den Mut auch einmal eine normale Pfarrei, wenn möglich, mit einem Pfarrer zu besetzen und nicht nur große Pfarrverbände, bei denen ein Pfarrer gleichzeitig die Fähigkeiten eines Managers braucht.
- Ich danke Pater Cleetus für seinen Einsatz und für die persönliche und würdige Feier der Gottesdienste und Sakramente und für seine Mithilfe in der Seelsorge. Es ist schön, dass Pater Cleetus gerne in Inzell war. Für seine neue Stelle im Pfarrverband Velden spricht, dass sie näher bei seinen Ordensmitbrüdern liegt.

- Ich danke Gemeindereferent Philip Moser, dass er seine vielfältigen Fähigkeiten einbringt, dass er die ihm anvertraute Verantwortung angenommen hat und gleichzeitig zu seinen Grenzen steht.
- Ich danke dem Verwaltungsleiter Stefan Speicher, der sich um die vielen rechtlichen und verwaltungsmäßigen Aufgaben kümmert. Er wird auch weiterhin für Inzell und Weißbach zuständig sein. Ich danke der Sekretärin Sabine Hopf, dem Mesner Franz Maier in Inzell und Maria Bauregger in Weißbach und Johanna Schmuck. Ich danke den Organistinnen und Organisten, Chorleiterinnen, dem Pfarrgemeinderat und den Kirchenverwaltungen.

Ich habe schon vor Wochen das amtliche Schreiben bekommen, dass mit dem 1. Juni meine Aufgabe als Pfarradministrator endet. Es war schön und bereichernd für mich, die Pfarrei Inzell-Weißbach ein Stück weit kennenzulernen und zu begleiten. Ich gehe davon aus, dass die freundschaftliche Verbundenheit bleibt.

Ich sehe es als Geschenk des Heiligen Geistes, dass Inzell und Weißbach wieder einen eigenen Pfarrer bekommt. So wünsche ich dem neuen Pfarrer Thomas Weinzierl und Ihnen / Euch allen den pfingstlichen Segen!

Ihr Noch-Pfarradministrator

Pfarrer Otto Stangl

*Tu mir kund, Herr, deine Wege
und lehre mich deine Pfade.
Leite mich in deiner Wahrheit,
denn du bist der Gott,
der mir hilft.
Auf dich hoffe ich täglich.*

Psalm 25,4-5

Liebe Angehörige unserer Pfarrei von Inzell und Weißbach,



Die letzten Monate des Umbruchs in unserem Seelsorgeteam mit den Abschieden von Pfr. i.R. Andreas Zehentmair im Oktober 2020 und Pfarrvikar Pater Cleetus und Pfarradministrator Otto Stangl im Mai 2021 waren für keinen leicht, der näher dran war. Es war für viele anstrengend auszuhalten, dass die Frage nach dem Warum nicht offiziell ins Wort gebracht wurde. Ich kann diesen Wunsch nach Transparenz sehr gut nachvollziehen, aber auch verstehe ich das Argument, dass das Warum objektiv nicht zufriedenstellend beantwortet werden kann. Es gibt viele subjektive Wahrheiten, die sehr mit den persönlichen Erlebnissen und Beziehungen zusammenhängen.

Auf der Suche nach einem passenden Motto für unseren Pfingstpfarbrieff war mein Favorit anfangs: „**Gräben überwinden – Versöhnung finden - bestärkt und begeistert durch Gottes heilsamen Geist.**“ Diese Gräben, die im Großen durch unsere Kirche gehen, wurden auch in unserer Pfarrei immer mehr spürbar und haben zu Verletzungen auf beiden Seiten geführt und auch Wunden hinterlassen. Deshalb ist da ein großes Bedürfnis nach Versöhnung und Heilung einerseits. Andererseits merke ich bei allem Harmoniebedürfnis immer mehr, dass es Zeit ist auch innerkirchlich klar Stellung zu beziehen. Nicht nur ich leide an unserer Kirche, die seit mehreren Jahrzehnten immer die gleichen Fragen diskutiert. Schon zu Beginn meiner Dienstzeit vor 10 Jahren merkte ich beim Gespräch mit Jugendlichen, dass wir uns schwertun, zum Wesentlichen zu kommen, weil wir immer nur an der Oberfläche kratzen. Und heute diskutieren wir immer noch über Sexualmoral, Rolle der Frau, Zölibat, Machtstrukturen, Ökumene usw. Ich werde nach 10 Jahren schon müde. Wie mag es einem gehen, der diesen Diskussionen seit 50 Jahren hilflos ausgeliefert ist? Und dann kommt wieder so ein Hammer aus Rom: „Die Kirche kann die Sünde nicht segnen.“

Zu diesem Thema bin ich über ein spannendes Zitat aus der deutschsprachigen Gruppe der Familiensynode 2015 gestolpert: „*An dieser Stelle war uns ein **Bekenntnis wichtig**: Im falsch verstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral immer wieder **zu harten und unbarmherzigen Haltungen**, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über ledige Mütter und außerehelich geborene Kinder, über Menschen in vorehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte*

Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete. Als Bischöfe unserer Kirche bitten wir diese Menschen um Verzeihung.“

Der Vorsitzende des Diözesanrates Hans Tremmel sieht beim Synodalen Weg „mit Blick auf die Zukunft der Kirche echtes, glaubwürdiges Ringen um den richtigen Weg bei sehr unterschiedlichen Menschen“. Die Kirche muss um der Menschen willen endlich in der Moderne ankommen, damit sie nicht noch mehr in die Bedeutungslosigkeit geführt wird. Die Stimme der Kirche in unserer Welt ist wichtiger denn je, „gerade im Hinblick auf gesellschaftsrelevante Themen – von der Bewahrung der Schöpfung, über die Fragen des menschenwürdigen Umgangs mit Kranken, Notleidenden und Ausgegrenzten, bis hin zu den aktuellen Themen der Suizidassistenten oder der Pränataldiagnostik.“ Und den Auswirkungen der Coronakrise, der zunehmenden Armut in der ganzen Welt und der Flüchtlingskrise möchte ich hinzufügen. Wir müssen der lauten Minderheit, die versucht den Takt und die Melodie zu torpedieren weiterhin die Stirn bieten. „Austrreten ist keine Option! Überlassen wir nicht den Zurückbleibenden bzw. den Zurückgebliebenen die Kirche Jesu Christi“. so Professor Hans Tremmel.

Gustav Mahler hat ganz recht, wenn er sagt: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“. Und Augustinus fordert: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“ Wie können wir das Feuer in uns am Brennen halten und das Evangelium weitergeben? Annette Schavan fordert in einem gleichnamigen Buch Geistesgegenwärtig Kirche zu sein. Das setzt für sie voraus nicht zu resignieren, sondern Vertrauen in die Zukunft des Christentums zu haben. Damit die Stimme der Kirche und von uns Christen gehört wird, sollten wir unsere Vergangenheit ehrlich aufarbeiten und konstruktiv und mutig unsere Welt gestalten! **“Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzweiflung gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“** (2.Tim 1,7)

„Die ungewöhnlichen Erfahrungen, die Menschen derzeit machen, weil ein Virus die Welt in Atem hält und ihr Leben davon – wie auch immer – betroffen ist, sind ein Weckruf, den die Christenheit nicht überhören darf. Die Zeit der Pandemie deckt vieles auf, das sich nun nicht mehr leugnen lässt. Sie provoziert Veränderungen schneller, als wir dachten. Es ist ebenso vorstellbar, dass im Christentum in Europa eine neue Bescheidenheit zu neuen Perspektiven führen wird.“ so Annette Schavan.

Gerade in diesem Jahr sehnen wir uns nach Veränderung. Oft meinen wir, die Dinge selbst regeln zu müssen. Die Geschichte, die dem jüdischen Mystiker Baal-Schem - in einem Traum - zugestoßen ist, zeigt, dass es auch anders ge-

hen kann: "Ich reiste in einer Kutsche, die von drei Pferden gezogen wurde - jedes hatte eine andere Farbe, und keines wieherte. Und ich verstand nicht, warum die Tiere stumm waren. Bis zu dem Tag, an dem ich einem Bauern begegnete, der mir zurief, die Zügel locker zu lassen. Auf der Stelle begannen die drei Rosse zu wiehern." Wie in einer jähen Erleuchtung verstand Baal Schem die Bedeutung des Gleichnisses: Damit die Seele in Schwingung gerate, muss man sie freilassen; zu viel Zwang droht sie zu ersticken. Und ohne zu wissen, warum, begann er zu weinen. Es war das erste Mal in seinem Leben, dass er so weinte, frei, leicht, ohne ersichtlichen Grund. So wurde der jüdische Rabbi zu einer Stütze der neuen Bewegung. **Die Zügel lockerlassen, damit die Seele schwingen kann!** Schöne Gedanken, aber wer ist gemeint? Der Vatikan, die deutschen Bischöfe, unsere Politiker, Virologen, das RKI oder vielleicht doch ich selbst? Erinnert hat mich diese Geschichte an Exerzitien im Kloster Marienberg im Mai 2015, bei denen ich folgendes Gedicht verfasst habe:

„Einfach mal gut sein lassen“

Du sendest einen Engel vor mir her,
ihm nachzufolgen fällt mir schwer.
Ich weiß doch, wo mein Weg hingeht
und was noch alles ansteht.

Was ich noch alles leisten muss,
ob als Freude oder mit Verdruss.

Es hilft ja nix, gehört gemacht.

Doch dann sagst DU, gib auf seine Stimme acht:

Du sollst es einmal gut sein lassen,
hab keine Angst was zu verpassen.
Ich schenke dir eine kräftige Brise,
die hinweg fegt über die Wiese,
dass die Bäume tanzen im Wind,
ihre Äste und Blätter gute Tänzer sind.

Lass dich von ihrem Tanz berühren,
dann wirst du es ganz deutlich spüren:

Das Wesentliche ist ein Geschenk,
Gnade Gottes, erfrischendes Getränk.

Kostet und seht, wie gut das tut,
es gibt euch Kraft und neuen Mut.

Vergiss es nicht und denk oft dran,
lass einfach gut sein, dann und wann.

Ich wünsche Ihnen gerade zu Pfingsten den Genuss dieser befreienden Erfahrung: Einfach mal gut sein und die Zügel locker lassen, damit die Seele wieder schwingen kann! Viel Vergnügen!

Mit Blick in die Vergangenheit bin ich dankbar für die Begleitung von Pfarradministrator Otto Stangl und die Zusammenarbeit mit Pfr. i.R. Andreas Zehentmair, von denen ich viel lernen durfte. Ich habe was war für mich gut reflektiert, bin mir meiner Fehler und Schwächen bewusster geworden und versuche daraus für die Zukunft zu lernen! Pater Cleetus wünsche ich alles Gute und Gottes Segen für seine neue Stelle und unserem neuen leitenden Pfarrer Thomas Weinzierl einen guten Start mit vielen positiven Begegnungen. Der Pfarrei St. Michael Inzell und St. Vinzenz Weißbach wünsche ich eine gute Zukunft, an der wir alle zusammen wieder an einem Strang ziehen und Jesus Christus als verbindende Mitte stärker ist als alles Trennende.

Doch bei allem Wunsch nach Einheit und Versöhnung will ich in Zukunft klar und deutlich meinen Standpunkt vertreten und ohne Angst oder falscher Rücksichtnahme Stellung beziehen. Ich trete ein für eine offene, menschenfreundliche Kirche, die für alle Menschen da ist, die Begleitung brauchen oder sich den Segen Gottes wünschen und will in meiner konkreten Arbeit vor Ort versuchen diesem Anspruch gerecht zu werden.

Ich fühle mich dabei getragen von den pastoralen Leitlinien unserer Erzdiözese und von den vielen Christen, die seit Jahren mit bauen an dieser Kirche und hoffe, dass wir auch in Zukunft gemeinsam unterwegs bleiben und **„Mit Gottes Geist – Gottes Wege suchen“**.

Mit diesem Motto ist unser Pfarrbrief zu Pfingsten nun überschrieben. Im Matthäusevangelium bekommen wir die Zusage von Jesus: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ und im Psalm 127 lesen wir „Wenn nicht der HERR das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen.“

Schließen möchte ich mit Gedanken von Papst Franziskus: „Gott sucht weiterhin nach Menschen, die in der Lage sind, seine Einladung zu hören und sie hier und heute Fleisch werden zu lassen. Gott sucht weiterhin Herzen, wie das Marias, die sogar in ganz außergewöhnlichen Situationen bereit sind zu glauben. Der Herr lasse in uns diesen Glauben und diese Hoffnung wachsen, damit das Unwahrscheinliche, das scheinbar Ferne und Unrealistische möglich wird durch Gottes Liebe.“

So wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben geisterfüllte Pfingsten und Gottes Segen für unsere Pfarrei Inzell und Weißbach!

Gemeindereferent Philip Moser



Grüß Gott liebe Gemeindemitglieder von Inzell und Weißbach



Aller Anfang ist schwer – sagt der Volksmund. Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – sagt der Dichter. Wir dürfen immer wieder mit dem Anfang anfangen – sagt der Theologe. Wem muss ich Recht geben?

Wissen Sie, ich gebe jedem Recht.

Einige von Ihnen würden jetzt denken, dies haben wir irgendwo schon gehört! Stimmt, so habe ich meine Predigt am Tag meiner Begrüßung angefangen. Jetzt ist für mich wieder die Zeit neu anzufangen. Vielleicht ist es für die Inzeller nicht so neu, denn ich bin der dritte Priester, der von hier in kurzer Zeit weggeht. Aber für mich ist das nicht leicht, das hat mir schon zu schaffen gemacht. Da erinnere ich mich an mein beliebtes deutsches Sprichwort: „**Was mich nicht umbringt.....macht mich stärker**“!

Und jetzt ist Pfingsten! Das "Fest des Heiligen Geistes". Wenn ich über Pfingsten nachdenke, einige Bilder kommen vor meine Augen. Als erstes: die „**Feuerzungen**“. „Es erschienen ihnen Zungen wie Feuer, die sich verteilten, auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder“ (Apg 2,3).

Das Feuer steht symbolisch für Wärme, Licht und Reinigung. Das Feuer gibt uns die Wärme, die wir brauchen, wenn es um uns herum kalt ist. Das gibt uns Licht und Orientierung und macht unseren Lebens- und Glaubensweg hell. Diese Feuerzungen haben die Aposteln zu mit Gottesliebe glühenden Menschen gemacht. Sie wurden gereinigt von ihrem Fisch-Geruch und hat sie zu Menschen-Fischern gemacht. Sie hatten den Aposteln die Kraft gegeben aus Angsthäusern zu mutigen Zeugen Jesu zu werden. All dies kann passieren, wenn der Hl. Geist über uns kommt. Dafür müssen wir unsere Krone von unserem Haupt abnehmen, unsere Köpfe freimachen von unseren engen Ansichten über die Welt und Menschen. Dann kommt der Hl. Geist, der Geist der Einsicht und Einigkeit.

Als nächstes kommt das Bild der **einigenden Sprache**! Oder die **Gnade** der Sprache! Am Pfingsttag bekommen die Aposteln die Gnade der Sprache. Eine

Sprache die jeder versteht! „Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören?“ (Apg 2,8). Ist das nicht großartig? Dafür müssen wir empfänglich sein für den Hl. Geist. Dafür müssen wir unsere Herzen öffnen.

Das dritte Bild was ich vor meinen Augen habe ist „**eine Gemeinde mit einem Herz und eine Seele**“. Wir lesen in der Apostelgeschichte: „Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele“ (Apg 4,32). Das ist das Bild einer echten christlichen Gemeinde. „Sie hatten alles gemeinsam, und es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen“ (Apg 4,35). Wenn die Gnade des Geistes auf jeden ruht, dann wird es automatisch eine christliche Gemeinde. Meiner Meinung nach haben Ausgrenzung und fehlende Offenheit keinen Platz in einer echten christlichen Gemeinde.

Inzell war für mich als Inder, mit den Bergen und vielem Schnee, Neuland. Aber meine Arbeit als Priester in einer katholischen Gemeinde, da war ich sehr zuversichtlich. Weil wir ja alle Christen sind. Weil wir alle den einen Herrn haben, der uns die Nächstenliebe gezeigt und vorgelebt hat. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Aber es gibt andere Ansichten. Der französische Schriftsteller und Philosoph Jean-Paul Sartre schreibt 1944: *“Die Hölle, das sind die anderen”*. In so einer Gemeinde, da herrscht die zerstörerische Kraft der Trennung, Egoismus und Zwiespalt.

In diesem Zusammenhang wäre es besser zu betrachten, was der Apostel Paulus über Geistesgaben und das Leben der Christen sagt. „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn“ (1 Kor 12,4-5). Kirchliche Mitarbeiter müssten Diener des Herrn sein. Wenn wir den dienenden Charakter vergessen, dann entfernen wir uns von Jesus gezeigten Weg. Er kam nicht in unsere Welt, um sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen! Er konnte sich hinknien, um anderen die Füße zu waschen! Wer kann im Stehen einem anderen die Füße waschen? Da reicht auch die Augenhöhe nicht, noch tiefer beugen, um Diener des Herrn zu sein!

Da sagt Paulus wiederum: „Gott hat in der Kirche einen als Apostel eingesetzt, die anderen als Propheten, die dritten als Lehrer. Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Wunder zu tun? Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen?“ (1 Kor 12,28-30). In Christus Jesus sind wir ein

Leib mit vielen Gliedern. Jeder ist einmalig und einzigartig, keiner kann einen anderer ersetzen.

„Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach“ (1 Kor 12,17-18). Wie schön wäre es, wenn wir Apostel Paulus richtig verstehen könnten!

Ich muss noch einmal meinen ersten Satz ergreifen und sagen:

Ja ich muss wieder neu anfangen. Wie Sie schon wissen, beginne ich meinen Dienst Anfang Juni im Pfarrverband Velden als Pfarrvikar. Inzell kann ich nicht so schnell vergessen. Es gibt viele schöne und einige nicht so schöne Bilder, die in meiner Erinnerung bleiben werden. Beides hat mein Leben bereichert. Da muss ich an das Osterevangelium erinnern, als die Frauen zum Grab gingen: Sie bringen ihre Sorgen mit. „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür“? Er ist sehr groß. Aber vom Grab ist er schon entfernt!

Mit unseren Anstrengungen vergrößern wir die Sorge nur. Neue Lebensmöglichkeiten schenkt allein Gott! Das ist aber eine heilsame Erkenntnis. „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind“ (Röm 8,28).

So schaue ich zuversichtlich nach vorne und ich danke euch für eure Wertschätzung und Anerkennung als Seelsorger. Ich erinnere mich an eure ermutigenden Gespräche (*auch telefonisch in Corona Zeiten*) und E-Mails. Sie waren gute Medikamente für meine Seele. Ich habe auch ein offenes Haus in Velden. Ich würde mich auf Euren Besuch freuen.

Seien Sie behütet mit Gottes Geist und Kraft und bleiben Sie gesund. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest und Gottes reichen Segen!



P. Cleetus Unnikunnel CST

Herr, schenke mir die Erkenntnis Deines Willens

und gewähre mir die Gabe,
deinen und meinen Willen zu unterscheiden.

Gib mir den Mut,
mein Leben nach dir auszurichten
und mich nicht
vom Denken und Tun der anderen
verführen zu lassen.

Ich will mich so verhalten,
dass du jederzeit mit mir rechnen kannst,
auch wenn ich bei den Menschen
auf Unverständnis stoße.

Ich will den Streitenden Frieden bringen,
den Notleidenden beistehen,
die Verzweifelten auffangen,
die Suchenden zu dir führen.

Erfülle mich mit deinem Heiligen Geist,
dass ich dies alles in Klugheit tue,
demütigen Herzens
und im Vertrauen auf deinen Beistand.



Jörg Müller

Aus: Jörg Müller, Ich habe dir was zu sagen, Herr.

Gebete für alle Zeiten. Betulius Verlag, Stuttgart 1994



Mit Gottes Geist – Neue Wege gehen

Liebe Mitchristen unserer Pfarrei von Inzell und Weißbach,

das Pfingstfest gehört zu den höchsten kirchlichen Festen im Jahreskreis. Während aber Weihnachten durch das Brauchtum den Spitzenplatz in unserem Gefühlsleben hat und auch Ostern mit Osterkerze, Taufwasser und Osterlamm einen sinnhaften Ausdruck findet, kann Pfingsten nichts von alldem vorweisen, was nur entfernt der Krippe gleichkäme.

Das Wissen darüber, was wir an Pfingsten feiern, liegt meistens im Dunkeln. Das kommt nicht nur bei Radio-Umfragen zutage, sondern auch bei meinen Schülern, wenn ich diese Frage stelle. Was könnte man tun, um dem Pfingstfest einen stärkeren Akzent zu geben?

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Es ist die Geburtsstunde der Kirche. Mit der Sendung des Heiligen Geistes beginnt die Ausbreitung des Christentums über die ganze Erde.

Die Apostel – allen voran Paulus, von dem uns die Apostelgeschichte in der Osterzeit über seine Missionsreisen berichtete – waren vom Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung. Und das mit großem Mut und Tatkraft, obwohl sie sich vor Gericht verantworten mussten.

Wenn die Verkündigung der Apostel an einem Ort keinen Anklang findet, sollen sie den Ort wieder verlassen, den Staub von ihren Füßen schütteln und einen neuen Weg und Ort suchen, um das Evangelium zu verkünden (vgl. Mt 10,14). Gottes Geist half schon den Aposteln, immer wieder neue Wege zu suchen.

Auch unsere Urväter im Glauben, beispielsweise Mose und Abraham, haben durch den Geist Gottes neue Wege gesucht und der Verheißung, dem Auftrag Gottes an sie vertraut.

Und an beiden haben sich die Verheißungen erfüllt. Abraham ist aus seinem Land weggezogen und hat zahlreiche Nachkommen. Mose führt das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens hinaus in die Freiheit.

Wer auf den Geist Gottes vertraut, der kann über sich hinauswachsen und dem Auftrag Gottes zustimmen. Der kann neue Wege suchen.

Alle Christen haben durch die Taufe und die Firmung den Auftrag bekommen, dem Evangelium an dem Ort, wo sie leben – ob in der Familie, Arbeit oder im Freundeskreis – ein Gesicht zu geben. Gerade in Zeiten von Corona, wo so viele resigniert und ängstlich sind.

Ob sich viele unserer Zeitgenossen über diesen Auftrag noch bewusst sind?

Als die Apostel wegen ihrer Verkündigung vor Gericht stehen, ist ihre Antwort: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4,20)

Sie sind so gestärkt und beflügelt, dass sie gar nicht anders können, als von Jesus und seiner Auferstehung zu erzählen. Sie lassen sich nicht entmutigen und machen sich wieder auf den Weg.

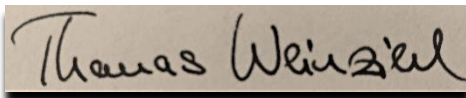
Liebe Mitchristen,

ich freue mich, bald mit Ihnen auf die Spurensuche nach Gottes Geist in unserem Leben zu gehen.

Auch mit einem Wechsel der Priesterstelle tun sich für beide Seiten unweigerlich neue Wege auf, für die Pfarrei und den Priester.

Mit dem Heiligen Geist brauchen wir keine Angst haben vor neuen Wegen – ob beruflich oder privat.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest!
Es grüßt sie alle ihr neuer Pfarrer

A handwritten signature in black ink on a light-colored rectangular background. The signature reads "Thomas Weinzil" in a cursive script.

Schritte in den Advent

und offene Kirche für Familien an Weihnachten

Vieles war auch im letzten Advent und in der Weihnachtszeit so ganz anders und doch macht so eine Situation kreativ und erfindend! Die Schritte in den Advent für die Familien wurden jeweils am späten Sonntagnachmittag in einer ganz besonders stimmungsvollen Kirche gefeiert. Das Thema 2020 war „Die vier Lichter des Hirten Simon“, der sich alleine mit einer Vier-Kerzen-Laterne auf die Suche nach seinem verlorenen Schaf macht. Auf seinem Weg trifft er einen Räuber, einen verletzten Wolf und einen Bettler und alle beschenkt er mit einem seiner Lichter bis er letztlich sein Schaf im Stall beim Jesuskind wiederfindet und dadurch sein letztes Licht hell erstrahlt – ein schöner Weg den Simon mit allen Familien in Inzell gegangen ist.

Doch dieser Weg endete nicht am 4. Adventsonntag, sondern alle Familien waren eingeladen sich am Hl. Abend in die wunderschön geschmückte Pfarrkirche aufzumachen und sich von der offenen Kirche mit den fünf vorbereiteten Stationen auf den Weg zur Krippe mitnehmen zu lassen.

Mit einem Einbahnsystem, weit verteilten Stationen und vielen Besuchern war diese Aktion, die anstatt eines Krippenspiels durchgeführt wurde, trotz allem ein wunderschöner Nachmittag, an dem viel Weihnachtsstimmung entstehen konnte und die Vorfreude der Kinder auf den Hl. Abend stieg teilweise ins Unermessliche. Gemeinsam wollen wir diesen Weg zur Krippe hin nochmal mit Euch gehen:





- Licht Willkommen

zur „Offenen Kirche“ am Hl. Abend 2020

Es warten vier Stationen auf Euch
(an der Krippe, vorm Altar, am Seitenaltar rechts, neben der
Jahreskrippe und unter der Empore)

GANZ WICHTIG: Einbahnregelung beachten!!!

Schön, dass ihr da seid!
Eine gute Zeit

1. Station



LICHT SEIN: Jeder durfte auf eine kleine Flamme schreiben, wann er schon mal Licht war – so entstand diese schöne Kerze!

2. Station



KAMISHIBAI-THEATER:
Hier konnte sich jeder nochmal „Die vier Lichter des Hirten Simon“ anhören

3. Station



WEIHNACHTSRÄTSEL: Jede Familie durfte an unserem wunderschönen Kripplerl elf Rätselfragen zur Krippe beantworten und erhielt dann das Lösungswort

FROHE WEIHNACHTEN

5.Station



FRIEDENSLICHT und SONNENGLAS:

Jeder war eingeladen sich das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause zu nehmen und konnte noch seine Bitten & Sorgen im Sonnenglas in Licht verwandeln lassen.

4.Station



WIR BESUCHEN JESUS AN DER KRIPPE:

Hier lagen besinnliche Texte und ein Geschenk für die Kinder bereit:
eine Taschenlampe mit der Aufschrift: *Jesus ist mein Licht!*

Fest der Liebe und Freundschaft

Seit 2014 wird in unserer Pfarrei in ökumenischer Gemeinsamkeit das „Fest der Liebe und Freundschaft“ begangen. Termin ist immer um den 14. Februar, den Valentinstag.

Was steckt hinter dem Valentinstag mit seinem Blumenschmuck, den Herzen und den vielen Aufmerksamkeiten, die sich Menschen schenken, die sich mögen?

Valentin war ein Christ, der im 3. Jahrhundert in Rom lebte. Seit 350 n. Chr. wird am 14. Februar sein Fest gefeiert. Zum Patron der Verliebten ist er geworden, weil er nach der Legende einem Paar gegen den Willen der Eltern zur Ehe und dann zur Flucht verholfen hat.

Zum Patron der Befreundeten ist er geworden, weil er einer Schiffsmannschaft bei einem schweren Sturm nötigen Mut gegeben hat, um durchzuhalten.

In Valentin feiern wir einen Heiligen, dem nachgesagt wird, dass er im Namen Gottes die Liebe der Menschen unterstützt hat.

Gott liebt bedingungslos alle Menschen und möchte sie diese Liebe erfahren lassen. So ist das „Fest der Liebe und Freundschaft“ eine besondere Feier, um an die Liebe und Freundschaft Gottes und die Liebe und Freundschaft untereinander zu denken und ins Gebet zu bringen.

Die diesjährige Feier stand unter dem Thema „Die heilende Hand Gottes“. In einer Meditation veranschaulichten wir uns, für was wir unsere Hände im Alltag ständig gebrauchen, welche Redewendungen es zu Händen gibt und dann gab es noch Gedanken zum Bild von Auguste Rodin (siehe Foto nächste Seite).

Wichtig ist uns auch immer an die zu denken, die sich einsam fühlen, die einen Partner verloren haben, deren Beziehungen gescheitert sind.

Ein sehr besonderer Moment ist dann die persönliche Segnung als Paar, als Familie, als Freunde oder auch als Einzelperson.

Im Anschluss an die Feier gab es immer noch einen kleinen Sektempfang, der in diesem Jahr wegen Corona leider entfallen musste.

- Zwei Hände schaffen ein Kunstwerk, eine Kathedrale
- 2 Hände nah beieinander – sie lassen Raum dazwischen
- Sie haben sich nicht im Griff, sondern es ist eine innige Beziehung spürbar
- Berührend – und doch nicht fest klammernd
- Eng beieinander und doch nicht verschränkt
- Sehr nah und doch zerbrechlich in ihrer Statik
- Aufeinander verwiesen – und doch eigenständig
- Einander gefunden – und doch tastend suchend
- Da ist Platz dazwischen – zum Spüren, für Behutsamkeit und Intimität, Zärtlichkeit, für eine vorsichtige Bewegung aufeinander zu oder auch wieder weg, für Nähe und Distanz



Der Künstler Auguste Rodin hat diese Skulptur „La Cathédrale“ genannt – wohl weil sie wie eine Kathedrale Raum bietet für ein „Dazwischen“, für „In Beziehung sein“, für Berührendes. So wie eine Kathedrale Raum für den Atem Gottes bietet, so lassen diese Hände Raum für eine Lebens spendende Kraft. Zusammenstehen und Raum geben für den Dritten im Bunde.

Elfriede Wörfel





Erzbischof von München und Freising

Liebe Eltern,
mit großer Dankbarkeit und mit guten Segenswünschen
schreibe ich Ihnen diesen Brief.

Eine anstrengende Zeit liegt hinter Ihnen! In diesen Monaten der Pandemie waren die Familien besonders herausgefordert und enorm beansprucht durch das Nebeneinander von Versorgung, Erziehung, Bildung und Arbeit - verbunden

mit vielen Vorsichtsmaßnahmen, Regeln und eingeschränkter Bewegungsfreiheit. Das bedeutete für viele eine monatelange Daueranstrengung bis zur Erschöpfung!

Mit Respekt und großer Dankbarkeit schaut die Kirche auf das, was Familien tagtäglich leisten! Sie haben sich als systemrelevant für unsere Gesellschaft erwiesen, als sehr robust und gleichzeitig verletzlich!

Vieles ist trotz der widrigen Bedingungen gelungen, nicht alles geht glatt – muss es auch nicht! Wir glauben: Gott geht alle Wege mit – durch dick und dünn! Er ist in schönen und in schweren Stunden bei uns! Wir möchten Sie ermutigen, immer wieder inne zu halten, durch zu atmen und diesen guten Worten zu vertrauen.

Die Kirche lädt Sie herzlich ein mit ihren vielen Angeboten, ihren Diensten und Begegnungsmöglichkeiten mit Gott und den Menschen – um sich berühren zu lassen: zum Auftanken, zum Nachdenken, zum Austausch, zum Zwiegespräch mit Gott und zu Gottesdiensten – das ist vor allem Gottes Dienst an uns! Entdecken Sie unsere vielen Kirchen als Orte des Durchatmens und des Zuspruchs. Lassen Sie sich segnen, lassen Sie sich das gute Wort sagen! Und sagen Sie es einander, segnen Sie einander! Gerade auch in anstrengenden Zeiten können gute, hoffnungsvolle Worte die Gemeinschaft stärken und Menschen einander näherbringen.

Dazu bietet die Kirche ihre Dienste und Unterstützung an – durch Begleitung, Beratung und Bildungsangebote. Wenden Sie sich an Ihre Seelsorgerinnen und Seelsorger oder an unsere Fachstellen (**www.erzbistum-muenchen.de**).

Ihnen, Ihren Kindern und allen, die Ihnen am Herzen liegen, erbitte ich viel Kraft und Gottes reichen Segen!

In herzlicher Verbundenheit!

Ihr Erzbischof von München und Freising

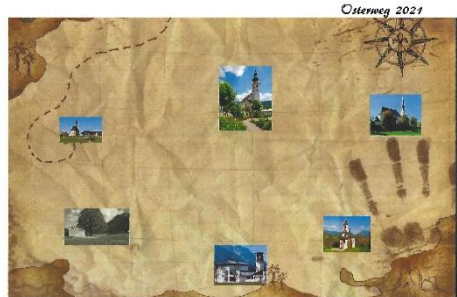
Reinhard Kardinal Marx



Ökumenischer Osterweg 2021

Mit Gottes Geist Gottes Wege suchen – ganz unter diesem Motto stand in diesem Jahr auch Ostern der Familien.

Alle Familien und Interessierten waren eingeladen mit einer Schatzkarte sich auf die Suche nach dem österlichen Schatz zu machen.



Der Weg führte von Karfreitag bis Ostermontag zu sechs Kirchen und Kapellen in Inzell. Dort war immer ein Buchstabe und ein Angebot für Kinder vorbereitet, die Erwachsenen konnten sich mit den schönen Ausblicken und schön geschmückten Kirchen für das Gehen des Weges belohnen.

Und hier der Osterweg zum Nachgehen und die Lösung des Rätsels, das bei ein wenig Glück zum Gewinn eines Preises führen konnte, wenn man die richtige Lösung am Pfarrheim eingeworfen hatte.



O Nikolauskirche in Einsiedl: Ausmalbild

S Frauenkirche in Niederachen: Zahlenbild Lamm

T Pfarrkirche St. Michael: Fußspuren von allen Teilnehmern

E Brenner Kapelle: Kressesamen und Saatanleitung

R ev. Christuskirche: Wand mit Bittschafen und -wolken,
Knetebild und Kinderostertüten

N Antoniuskapelle in Wien: Geschichte von Raupe und
Schmetterling

Osterweg 2021



Am Ostersonntag feiern wir die Auferstehung Jesu von den Toten.

Das Osterei und der Osterhase stehen symbolisch für dieses neue Leben. Auch die schnell wachsende Kresse steht für Neuanfang und Hoffnung.



Bei diesem schönen Weg rund um Inzell konnte jeder auf seine Kosten kommen, hoffentlich an manchen Orten Gottes Geist spüren und es konnte gemeinsam in der Familie ein Weg auf Ostern zu oder an Ostern gegangen werden.

Vergelt's Gott an das Vorbereitungsteam des Kigokreises.

Gabi Maier



Die Sonne am Ostermorgen



Familienandacht im Weißbacher Kurpark

Zum ersten Mal fand eine Familienandacht am Ostersonntag in Weißbach statt. Nachdem die Familien nun wissen, wie Andachten im „Corona-Modus“ funktionieren, fanden sich an Ostern bereits mehr Familien ein. Der Osterhase verstreute auch Schokoeier, so dass jede Familie ihren Platz fand. Leopold Hopf begrüßte mit seiner Trompete die Besucher zur Feier

der Auferstehung. Anni Vötterl, die Wortgottesdienstleiterin, stellte die Sonne als Symbol für die Auferstehung Jesu in den Mittelpunkt der Andacht. Die Sonne des Ostermorgens rückt alles in ein anderes Licht. Um diese Freude und Zuversicht zu veranschaulichen, bastelten die Kinder Symbole, die das Geheimnis der Auferstehung verdeutlichen: Ein Ei, ein Schmetterling, ein Hase, ein blühender Zweig, die Osterkerze, das Osterbrot, das Osterlamm und die Siegesfahne wurden rund um die Sonne als Strahlen von den Kindern angebracht. Ein fröhliches Musikstück auf der Ziax, gespielt von Julian Kecht, stimmte auf das Halleluja ein. Schließlich baten die Kinder noch darum, dass wir uns Alle von der Freude der Auferstehung anstecken lassen und das Osterlicht besonders auch für die Menschen leuchten möge, die es im Leben nicht so leicht haben. Nach der Speisensegnung konnten sich die Kinder noch Oster-Ausmalbilder mit nach Hause nehmen.



Kindern tragen Gebete vor mit Anni Vötterl

Der Familiengottesdienstkreis bedankt sich bei allen mitwirkenden Kindern und Jugendlichen, bei Tina Bauregger und Barbara Bauregger. für die erneute Mithilfe beim „Ordern“ und insbesondere bei Anni für die Leitung der Andacht. Wir würden uns freuen, wenn Anni auch in Zukunft die ein oder andere Andacht zusammen mit uns gestaltet. Und es hat sich auch erwiesen, dass Gottesdienste im Freien gerade jetzt eine gute Alternative sind, um allen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen. Gefährdete Personengruppen fühlen sich im Freien in Kombination mit den Hygienemaßnahmen oft sicherer. Die nächste Familienandacht unter freiem Himmel folgt bestimmt!

Heidi Dufter



***Wer im Leben die Armen geliebt,
wird ohne Furcht
im Augenblick des Todes sein.***

(Vinzenz von Paul)

Christus, der Auferstandene, hat unsere liebe Mitschwester

M. Hildegundis Pernpaintner

gestärkt durch die hl. Sakramente der Kirche am
23. Februar 2021 in St. Michael, Berg am Laim, heimgeholt.

**Geboren am 18.02.1943 in Siegenburg / Lkr. Kelheim
Profess am 08.05.1963**

Ihre letzte Tätigkeit in der Kongregation war:
von 1995 – 2018 Schwesternheim St. Vinzenz, Inzell
seit 2018 St. Michael, Berg am Laim

**Kongregation der Barmherzigen Schwestern
v. hl. Vinzenz von Paul, Mutterhaus München**

**Beerdigung am Mittwoch, 03.03.2021 um 14.00 Uhr
im Friedhof Unterhaching;**

Die Pfarrei Inzell hat am Freitag, den 12. März um 7.30 Uhr mit einem Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche Abschied von Sr. M. Hildegundis genommen.

Kinder- und Familiengottesdienst-Team

Hast Du Lust
mit Deinen Kindern, Enkelkindern, Patenkindern
Deinen Glauben in ganz neuer Form erleben zu
können?

Dann bist Du bei uns im Kinder- und
Familiengottesdienst genau richtig.

Unsere aktuellen Termine findest Du im
Gottesdienstanzeiger und auf unserer Pfarreiseite:
www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-michael-inzell

Gottes Zusagen erfahren
Gemeinschaft erleben
Lachen, singen, beten
Frohe Botschaft hören

So entdecken wir Gottes Wege mit seinem Geist



Wir freuen uns auf Euch!



Das Team vor Ort hat es wieder einmal geschafft.

Im Dezember 2020 haben wir ca. 500 Familien in Bosnien und Rumänien mit unseren Lebensmittelpaketen erreicht. Zwischen Ostern und Pfingsten dieses Jahres werden wir 300 Familien besuchen, die Vorbereitungen sind abgeschlossen und die Verteilung hat begonnen. Die Freude und Dankbarkeit der Menschen sind unbeschreiblich, ihr Gebet ist ihr Dank, ein sehr wertvolles Geschenk. Wir arbeiten vor Ort mit Menschen zusammen, die in einer schwierigen Zeit Verantwortung übernehmen, denen die Linderung der Not der ihnen "Anvertrauten" am Herzen liegt.

An ganz persönlichen Briefen merkt man, wie wichtig auch für sie unsere Arbeit ist. Auszug aus einigen Briefen (für den gesamten Text würde der Pfarrbrief nicht ausreichen)

- Suad Poljic schreibt im Namen der Invaliden:

Ich danke Dir ganz herzlich für Deine Unterstützung. Es ist nicht immer leicht, Worte des Dankes zu finden. Aber ich hoffe, dass Du weißt, wie viel Deine Hilfe für uns bedeutet. Wir sind sehr froh, dass Du uns nicht vergessen hast. Deine Hilfe ist für mich persönlich ein Zeichen, dass es noch gute Menschen gibt.

- Aldijana Omid vom Zentrum für Kinder mit Behinderung schreibt uns:

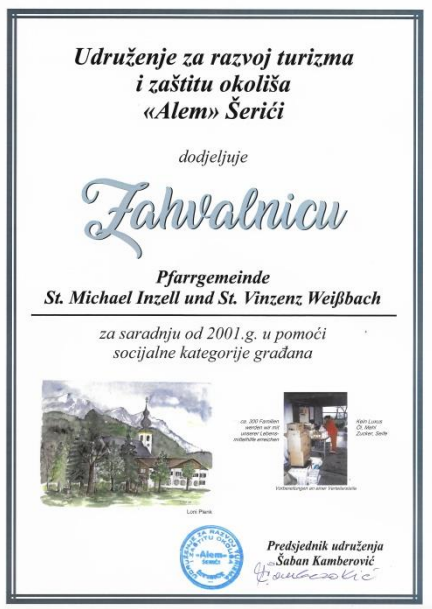
Vor den Neujahrs- und Weihnachtsferien wurden uns im Namen der Kath. Kirchenstiftung 50 Neujahrspakete für die Bedürftigen des Zentrums übergeben. Wir danken Dir und der Kath. Kirchenstiftung für diese Spende, die sehr viel für uns bedeutet, ganz herzlich. Wir und die Bedürftigen waren glücklich, die Feiertage und das neue Jahr 2021 waren somit schöner als sonst.

- Vehbija Mujezinovic, Imam der Gemeinde Zivinice schreibt uns:

Ich möchte, dass Du weißt, dass wir Dich als unseren ehrlichen Freund und Helfer wahrnehmen, nicht nur wegen der Hilfe, die Du für die sozial bedürftigen Bürger unserer Stadt leistest.

Die Hauptbotschaft meiner wöchentlichen Freitags-Gebete und so wird es auch für den kommenden Bajram sein, ist gerade das Untereinander, das Helfen, die Solidarität und das Kümmern um die, die es am Nötigsten haben.

Aus diesem Anlass kann ich sagen, dass gerade Du für mich das beste Beispiel dafür bist und dass ich durch Dich meine Aufforderung und Bitte für die Hilfe anderer Menschen in Not glaubhaft rüberbringen kann.



Saban Kamberovic bedankte sich bei der Pfarrgemeinde mit Bildern, die Inzell mit seinem Ortsteil Serici verbinden. Wir kennen Saban seit über 20 Jahren. Er ist ein Kümmerer. In seinem Ortsteil leben sehr viele alte Menschen, er ist für jeden da, der ihn braucht.

In schwierigen Zeiten braucht man Wegbegleiter, auf die man sich zu mehr als 100% verlassen kann, Menschen, wie Nihad. Er hat sein Arbeitsleben in Deutschland verbracht und ist als Rentner nach Bosnien zurückgekehrt. Seine Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und seine Ratschläge sind für uns eine sehr große Hilfe.

All diese Jahre brachten uns auch viele wertvolle Erfahrungen im Glauben. Menschen, die wir mit unserer Hilfe erreicht haben, dankten zuerst ihrem ganz persönlichen Gott.

Wir hörten es sehr oft „Wir haben um Hilfe gebetet und ihr seid gekommen“. Die Mitmenschlichkeit, die uns Jesus Christus vorgelebt hat, wird für uns auch in Zukunft der Kompass auf der Suche nach dem richtigen Weg sein.

Als ich mich vor 30 Jahren zum ersten Mal auf den Weg nach Rumänien machte, um der Kirchenverwaltung über die Rumänienhilfe von Hans vor Ort zu berichten, wusste ich nicht, wohin mich dieser Weg führen wird. Viele Gleichgesinnte waren in den 90igern nach Rumänien mit der Hoffnung, dass es gelingt, die Not der Menschen zu lindern, unterwegs.

Dann kam der Krieg im ehemaligen Jugoslawien mit all dem Leid für so viele Familien und für uns eine neue Herausforderung.

Nihad Kamberovic aus Rosenheim hat im Herbst 1994 von unserer Rumänienhilfe erfahren und uns von dem Leid seiner Landsleute in Bosnien erzählt. Im März 1995, noch im Krieg, organisierten wir gemeinsam mit engagierten Mitstreitern aus Rosenheim den ersten Hilfstransport nach Bosnien. Ab Dezember 1995 schwiegen die Waffen und weitere Hilfe aus der Pfarrgemeinde folgte.

Rudi Heitauer



Pater Cleetus - Pfarrvikar in Inzell/Weißbach 2018 - 2021



Einführungsgottesdienst in der Pfarrkirche in Inzell 2018



Einführungsgottesdienst in Weißbach 2018



Fronleichnamprozession
in Weißbach 2019



Palmweih in Inzell 2019



Abschlußgottesdienst vom Kindergarten in
der Inzeller Pfarrkirche 2019



Palmweih im Pfarrheim in Inzell 2020

Pater Cleetus - Pfarrvikar in Inzell/Weißbach 2018 - 2021



25-jährige Priesterjubiläum in der Pfarrkirche



Erstkommunion in Inzell 2020



Erntedankfest in der Inzeller Pfarrkirche



Eine Almwanderung als Geschenk von den Weißbachern



Pfarrwallfahrt nach Maria Zell in die Steiermark



Einkehr auf der Bäckeralm

Pfarrei Inzell-Weißbach sagt `Vergelts Gott` bei Pater Cleetus



Mit dem 1.6.2021 wird das Votum der Diözese München und Freising umgesetzt, welches besagt, dass die Pfarrei Inzell/Weißbach zukünftig wieder eine Leitungsstelle erhalten wird.

Das bedeutet zum einen, dass unsere Pfarrei wieder einen „eigenen“ Pfarrer bekommt, was aufgrund des Priestermangels schon fast als Wunder zu bezeichnen ist. Zum anderen heißt es aber leider auch, dass unser bisheriger Pfarrvikar Pater Cleetus uns verlassen muss.

Es sind noch keine drei Jahre her, als Pater Cleetus seine Pfarrvikarstelle in unserer Gemeinde antrat und mit der Aufgabe betraut wurde die Pfarreien Inzell/Weißbach und Ruhpolding im Bereich der Seelsorge zu unterstützen.

Die Eingewöhnungsphase dauerte nicht lange. Mit seiner fröhlichen Art war er schon nach kurzer Zeit ein gern gesehener Ansprechpartner, Ratgeber, Zuhörer mittendrin in der Pfarrgemeinde und den verschiedenen Gruppierungen. Auf seinem silbernen Priesterjubiläumsfest 2019 beschrieb ein indischer Priesterkollege die Attribute eines guten Seelsorgers: Er sollte demnach Mitgefühl zeigen, offen für andere sein, Humor haben, die Kirche lieben, sie aber auch kritisch hinterfragen, Fehler verzeihen können, sich dem Evangelium verpflichtet fühlen und Zuversicht ausstrahlen - kurz gesagt, „ein Mann des Lebens sein!“. All das konnten wir in unserer kurzen gemeinsamen Zeit in Pater Cleetus entdecken und erleben.

So fällt es uns nun auch umso schwerer, die richtigen Abschiedsworte zu finden. Deshalb möchten wir die Worte eines Liedes von Martin Pepper zitieren, um unseren Dank und unsere allerbesten Wünsche für die Zukunft auszudrücken:

Ich wünsch dir Gottes Segen, ich wünsch dir seine Nähe, seine Kraft.

Ein reich erfülltes Leben, über dem die Hand des Höchsten wacht.

Liebe und Wärme, Gelassenheit in allem, was du tust.

Dass du auch in Stürmen, Sicher und im Frieden mit dir ruhst.

Ich wünsch dir diesen Segen - Gott Segne Dich, behüte Dich!

Albert Hütter
Vorsitzender
Pfarrgemeinderat Inzell



Hubert Zach
Vorsitzender
Pfarrgemeinderat Weiß-



Kirchensammlungen in der Pfarrei Inzell - Weißbach 2020

Im Laufe des Jahres gibt es regelmäßig verschiedene zweckgebundene Sammlungen, die an die entsprechenden Organisationen abgeführt werden. Die wichtigsten jährlichen **Sammlungen 2020** mit den Sammelergebnissen, wobei 2020 auch bei den Sammlungen kein normales Jahr war:

Sternsinger 10.500 €

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche. Unter dem Motto „Kinder helfen Kinder“ sammeln 300.000 Sternsinger jährlich für bedürftige Kinder in der ganzen Welt.

Caritas 9.000 €

Frühjahr und Herbstsammlung. Von den Einnahmen bleiben 40 % in der Pfarrei und werden für bedürftige Menschen und Notfälle in der Pfarrei verwendet. 60 % werden an Caritas-Zentrum Traunstein weitergeleitet.

www.caritas-traunstein.de



MISEREOR 58 € (2019 806 €)

In der Fastenzeit sammelt das bischöfliche Hilfswerk für die Ärmsten der Armen. Es werden Menschen unterstützt die unter den Folgen von Naturkatastrophen, Krieg und Klimawandel leiden.

Renovabis 168 € (2019 525 €)

Das Hilfswerk unterstützt die Christen in Osteuropa, um ihren Glauben leben zu können.

Adveniat 718 € (2019 2345 €)

Die Hilfsorganisation engagiert sich vor allem in Lateinamerika für den Aufbau von Schulen und Krankenhäusern.

www.adveniat.de

Wenn bei den Sammlungen an Sonn- und Feiertagen nichts angegeben wird, werden die Einnahmen für die Bedürfnisse vor Ort und zur Finanzierung des Haushalts (Eigenmittel) verwendet. Seit Corona wird bei den Gottesdiensten nicht mehr durch die Kirchensammler gesammelt. Dafür ist am Ausgang ein Körbchen für die Spenden aufgestellt.

Kirchgeld 1.565 €

Über 18 Jahre alte Katholiken der Pfarrei werden jährlich mit einem Überweisungsträger im Pfarrbrief um eine jährliche Abgabe in Höhe von 1,50€ gebeten. Es darf natürlich auch mehr sein und das Geld kommt ausschließlich der Pfarrei zugute.

Kirchenstiftungen St. Michael Inzell und St. Vinzenz Weißbach

Verwendung der Kirchensteuern vor Ort

Die Kirchen, Gebäude und Grundstücke der Pfarreien sind jeweils in Kirchenstiftungen eingebracht und werden von den Kirchenverwaltungen der jeweiligen Pfarreien verwaltet. In der Diözese München-Freising gibt es ca. 900 Kirchenstiftungen. Die Kirchenverwaltung trägt Verantwortung für das Stiftungsvermögen und vertritt die Kirchenstiftung in allen rechtlichen Angelegenheiten. Die Kirchenstiftungen unterliegen der Aufsicht der Erzbischöflichen Finanzkammer der Erzdiözese München als kirchliche Stiftungsaufsicht.

Unsere Kirchenverwaltung

In die Kirchenverwaltung Inzell-Weißbach wurden von der Pfarrei 10 Mitglieder für 6 Jahre gewählt. Die nächste Wahl der Kirchenverwaltung ist 2024. Die Kirchenverwaltung ist die gewählte Vertretung der Kirchensteuerzahler vor Ort und die wählen ihrerseits neun Mitglieder des Diözesansteuerausschusses, der bei dem Haushalt der Diözese mitbestimmt.

Kirchenverwaltung Inzell-Weißbach



Thomas Weinzierl Pfarrer (ab 1.6.2021)
Vorstand



Stefan Speicher
Verwaltungsleiter
Stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand



Franz Kamml
Kirchenpfleger Inzell
und 5 weitere Mitglieder



Matthias Steinbacher
Kirchenpfleger Weißbach
und 3 weitere Mitglieder

Die beiden Kirchenstiftungen von Inzell und Weißbach haben einen gemeinsamen Haushalt und stimmen auch gemeinsam ab.

Stefan Speicher ist seit 2019 in Teilzeit Verwaltungsleiter von Inzell-Weißbach und gleichzeitig auch Verwaltungsleiter der Kirchenstiftung Ruhpolding. Seine Aufgabe ist es zusammen mit dem Pfarrer und der gewählten Kirchenverwaltung alle finanziellen, baulichen und organisatorischen Aufgaben in der Pfarrei wahr zu nehmen und er ist auch für die ihm unterstellten Mitarbeiter zuständig.

Die Aufgaben der Kirchenverwaltung sind:

- Aufstellung eines Haushaltsplans
- Entscheidung über die Verwendung der vorhandenen Mittel
- Bereitstellung des Sachbedarfs für die Seelsorge vor Ort
- Personalverantwortung und Genehmigung von Personalanstellungen
- Verantwortung für den Gebäudebestand
- Beratung und Beschluss von Baumaßnahmen

In Inzell-Weißbach ist sie zuständig für folgende Objekte:

- Pfarrkirche St. Michael
- Frauenkirche in Niederachen mit Friedhof
- Filialkirche St. Vinzenz Weißbach mit Friedhof
- St. Nikolauskirche Einsiedl
- Kindergarten St. Michael Inzell
- Pfarrhaus mit Pfarrheim

Der Haushalt der Kirchenverwaltung Inzell - Weißbach

Der gemeinsame Haushalt von Inzell und Weißbach hatte 2019 ein Volumen von ca. 214.000 € nicht eingerechnet die Kosten für die Friedhofsverwaltung.

Die Einnahmen sind zu über 90 % zweckgebundene Zuschüsse vom Ordinariat und der Rest sind Gebühreneinnahmen, Kirchgeld und Spenden der Pfarrangehörigen.

Die Ausgaben sind zu 2/3 Personalkosten und der Rest sind Heizkosten, Kosten für den laufenden Unterhalt der Kirchen und Gebäude und Sachkosten für die Verwaltung.

Die Kosten für die **Friedhöfe von Inzell und Weißbach** mit zusammen ca. 150.000 € werden getrennt erfasst, weil sie kostendeckend kalkuliert werden müssen. Mit einem Bestattervertrag ist das Bestattungsunternehmen Hartl für das Bestattungswesen auf den beiden Friedhöfen beauftragt.

Die Haushaltspläne werden jedes Jahr für 2 Wochen zur allgemeinen Einsicht im Pfarrbüro aufgelegt.



Bei der Kirchenstiftung Inzell-Weißbach sind **7 Mitarbeiter** angestellt. Im Wesentlichen sind es Pfarrsekretärin, Mesner, Organisten, Chorleiter und Reinigungskräfte. Die Hauptamtlichen (Gemeindereferent, Pfarrer, Verwaltungsleiter) sind auf der Gehaltsliste des Ordinariats.

Die **Pfarrgrundstücke** in der Siedlung Pfarrer-Hessenhofer Str. und Pfarrer Neumeyr-Str. gehören zur Pfründe-Stiftung und werden über das Ordinariat verwaltet. Josef Neumeyr war von 1919 bis 1935 Kooperator und dann bis 1941 Pfarrer in Inzell. Die Grundstücke gehörten zu der Landwirtschaft die Pfarrer Neumeyr betrieb genauso wie der jetzige Friedhof bei der Frauenkirche. Das Landwirtschaftsgebäude und das Pfarrhaus waren damals neben der Frauenkirche.

Pfarrhaus und Pfarrheim an der Adlgasser Straße wurden 1963 unter Pfarrer Alfons Hessenhofer gebaut. Das alte Pfarrhaus bei der Frauenkirche wurde dann an den Orden „Barmherzigen Schwestern St. Vinzenz“ verkauft. Die letzte größere Renovierung der Pfarrkirche war 1988 unter Pfarrer Hans Krämer. Im Jahr 1997 wurde die neue Metzler-Orgel in der Pfarrkirche eingeweiht.

Kindergarten St. Michael Inzell

Der **Kindergarten** hat 4 Kindergarten-gruppen und eine Krippengruppe mit insgesamt 117 Kindern. Sie werden von 16 Mitarbeiterinnen, viele davon in Teilzeit, betreut. Zusätzlich kümmern sich 2 Reinigungskräfte und eine Küchenhilfe um das Wohl von Kindern und Gebäude. Der Inzeller Kindergarten gehört verwaltungsmäßig zum Kindergartenverbund mit Ruholding und Siegsdorf, der von **Verwaltungs-**

leiterin Heidi Duffer von Siegsdorf aus geleitet wird. Der Inzeller Kindergarten an der Schulstraße wurde 1993 eröffnet. Der erste Inzeller Kindergarten wurde Anfang der 60er-Jahre im heutigen Pfarrgarten hinter dem Pfarrhaus errichtet.

Die laufenden Kosten werden zu einem großen Teil durch Zuschüsse der Gemeinde Inzell, des Landes Bayern und durch die Elternbeiträge gedeckt. Ein Defizit wird aufgrund einer Vereinbarung zur Betriebskostenförderung zu 80% von der Gemeinde Inzell übernommen und zu 20% vom erzbischöflichen Ordinariat in München.



Kindergarten St. Michael in Inzell

Umbaumaßnahmen in Pfarrhaus und Pfarrheim

Vor Jahren wurde schon die Erneuerung der Heizung in Pfarrhaus und Pfarrheim geplant. Aus verschiedenen Gründen wurde das Projekt immer wieder hinten angestellt. Verwaltungsleiter Stefan Speicher konnte jetzt die Planungen bis zur konkreten Durchführung voranbringen, so dass 2021 folgende Umbaumaßnahmen durchgeführt werden:

- Erneuerung der alten Öl-Zentralheizung für Pfarrhaus und Pfarrheim durch eine neue Pellets-Zentralheizung
- Einbau eines Behinderten-Aufzugs im Pfarrheim
- Erneuern der Fenster im Pfarrhaus
- Erneuern der Büroräume im Erdgeschoß des Pfarrhauses und des Eingangsbereichs
- Bauliche Maßnahmen bedingt durch Auflagen des Brandschutzes

Die Planung der Baumaßnahmen erfolgte durch regionale Planer und in Abstimmung mit den Fachabteilung des Ordinariats in München. Für die geplanten Kosten der Baumaßnahmen von 400.000 € wurde ein eigener Finanzierungsplan erstellt.



Pfarrhaus und Pfarrheim in der Adlgasser Str.

Vom Ordinariat war eine regenerative Heizung vorgeschrieben. Der Behinderten-Aufzug wird neben dem Eingang in das Pfarrheim außen am Gebäude angebaut.

85 % der Kosten werden durch Zuschüsse der Finanzkammer des Ordinariats bzw. durch staatliche Zuschüsse für Einbau einer regenerativen Heizung gedeckt. Die restlichen 15 % werden aus Rücklagen der Kirchenstiftung Inzell-Weißbach aus den Baupauschalen gedeckt.



Hans Huber

Aus dem Kindergarten und der Krippe St. Michael



*Ein Abschied ist immer schwer,
auch wenn man sich schon lange darauf freut!*

Das Team des Kindergartens St. Michael musste schweren Herzens zwei lang-jährige Kolleginnen Romy Scheurl und Maxi Fuschlberger in den Ruhestand verabschieden.

Es ist nun schon einige Zeit vergangen und es wird einem wieder bewusst, wie wichtig jeder Einzelne im Team ist.

Mit Maxi ist eine sehr hilfsbereite, kollegiale, umsichtige, vielseitige und fach-kompetente Mitarbeiterin gegangen.

Romy war stellvertretende Leitung und hat sehr viel organisatorisches Können gezeigt. Ihre ruhige, hilfsbereite und herzliche Art hat unser Team sehr berei- chert. Beide haben viele Aufgaben übernommen, die erst wieder neu verteilt werden mussten.

Nicht nur für die zwei hat daher ein neuer Weg begonnen, sondern auch für das gesamte Team.

Vor allem in der aktuellen Situation ist der Zusammenhalt sehr wichtig, um den Kindern trotz all der ganzen Begrenzungen und Auflagen einen schönen Kindergartenalltag in der Notbetreuung bzw. eine schöne und abwechslungs- reiche Zeit zu Hause zu bieten.

Es ist für alle Betroffenen eine außergewöhnliche Zeit und zeigt wieder, wie wichtig die Arbeit mit den Kindern ist und welche Fähigkeiten jeder Einzelne hat.

Mit Gottes Geist an unserer Seite gehen wir trotz alle dem zuversichtlich unse- ren Weg und blicken hoffnungsvoll auf eine gesegnete und friedvolle Pfingst- zeit.

Mit diesen Worten wünschen wir allen viel Gesundheit auf ihren weiteren Weg und ein schönes hoffentlich sonniges Fest.

Euer Kindergarten- und Krippenteam.



Herausgeber: Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach

83334 Inzell, Adlgasser Str. 21, Telefon 08665 219

Internet: www.erzbistum-muenchen.de/StMichaelInzell

E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de

Redaktion: Elfriede Wörfel, Hans Huber

Pfarrbrief-Team: Philip Moser Gemeindereferent,
Sabine Hopf Pfarrsekretärin, Hans Huber, Elfriede Wörfel

Fotos: Titelseite, Seite 3, Elfriede Wörfel,
Rückseite Hans Huber

Wenn nichts vermerkt Fotos der Beitragsersteller.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage 2000 Stück



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Verein Freunde und Förderer des Kindergarten St. Michael

Aufgabe und Herzensanliegen unseres Fördervereins ist es, den Kindergarten St. Michael unbürokratisch finanziell zu unterstützen. Dies konnten wir im laufenden Kindergartenjahr wieder tun, obwohl trotz der schon lange anhaltenden Corona-Beschränkungen keine (z.B. entfallener großer Martinsumzug 2020) bzw. nur sehr eingeschränkte Veranstaltungen (Adventskranzbinden 2020 zusammen mit dem Elternbeirat) möglich waren.

So konnten wir erfreulicherweise im Januar 2021 jeweils 500.- EUR an jede der fünf Gruppen zur freien Verfügung ausschütten. Dieses Geld kommt zu 100% den Kindern zugute, da davon neue Spielsachen oder hochwertige Einrichtungsgegenstände beschafft werden. Möglich wurde diese Ausschüttung durch die Beiträge unserer treuen Mitglieder und die Spenden großzügiger Privatpersonen sowie der Fritz-Gastager-Stiftung. Hierfür bedanken wir uns im Namen der Kinder recht herzlich! Es ist immer wieder schön zu sehen, wie groß der Zusammenhalt der Eltern zum Wohle unserer Kinder ist.

Über neue Mitglieder und Unterstützer freuen wir uns jederzeit.

Wir wünschen frohe und heitere Pfingsttage!

Manuela Schwaiger

1. Vorstand

Freunde und Förderer des Kindergarten St. Michael e.V.

Spenden

IBAN: DE87 7116 0000 0002 1700 27 – BIC: GENODEF1VRR

PayPal: paypal.me/FuFKigalnzell

Vereinsinfos und Mitgliedschaft

www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-michael-inzell/cont/59514



Infos FöVe



Beitritt FöVe

Miteinander leben und erleben

Das ist unser Motto!

Liebe Eltern mit Kleinkindern,
wir alle hoffen, dass wir im Sommer/
Herbst wieder mit unseren Eltern-Kind-
Gruppen starten dürfen! Wenn Du mit Deinem Kind (von **10 Monaten bis 4 Jahren**)
Lust hast, bei unseren wöchentlichen Treffen dabei zu sein, melde Dich bei uns!

Andrea und Sabine



Das Eltern-Kind-Programm (EKP) bietet dir:

- bewusst Zeit mit deinem Kind gestalten
- den bewussten Umgang mit der Natur zu erleben
- eine Fülle an Aktivitäten drinnen und draußen
(Fingerspiele, Kniereiter, Lieder, Basteln) zum Nach- und Mitmachen
- Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit deines Kindes durch Sprache, Musik, Spiel und Rollenspiel
- Kontakt zu anderen Familien
- Ganz wichtig für Klein und Groß: gemeinsame Brotzeit!



Kontakt:

Andrea Mayer EKP-Leitung
Tel: 08665/2181775

Sabine Birnbacher EKP-Leitung
Tel. 08665/927498



Weltgebetstag 2021

Dieses Jahr war der Weltgebetstag ganz anders als die Jahre zuvor: statt im Pfarrheim oder in der Evangelischen Kirche, feierten wir am 13. März in der Pfarrkirche im Rahmen des Vorabend-Gottesdienstes den diesjährigen Weltgebetstag. Denn in der Pfarrkirche konnten trotz Corona-Abstand alle Interessierten den ökumenischen Weltgebetstag mitfeiern.



Auch unser Vorbereitungsteam, das normalerweise aus ca. 10 Personen besteht, musste aufgrund der Abstände verkleinert werden.

Dieses Jahr stand das Land VANUATU im Mittelpunkt, das im Südpazifik zwischen Australien, Papua-Neuguinea und den Fidschi-Inseln liegt.

Vanuatu ist ein wahres Südseeparadies, bestehend aus 83 Inseln, mit Traumstränden, tropischem Regenwald, Vulkanen, Überfluss an Früchten und immer lächelnden Menschen.



Leider ist nicht alles so paradiesisch wie es klingt: Vanuatu ist weltweit das Land, das am stärksten Gefährdungen durch Naturgewalten und den Folgen des Klimawandels ausgesetzt ist.

Verheerende Zyklone schlagen dort immer häufiger auf. Der Meeresspiegel steigt und steigt. Vanuatu liegt zudem im pazifischen Feuerring, mit mindestens sieben aktiven Vulkanen und regelmäßigen Erdbeben.

Zwischen all diesen widersprüchlichen Bedingungen muteten uns die Frauen des

betstags aus Vanuatu die Frage zu: Wo-
rauf bauen wir? Was trägt unser Leben,
wenn alles ins Wanken gerät?

Jedes Jahr ist es wieder spannend, beim
Weltgebetstag etwas über die Lebenssi-
tuation von Frauen in einem völlig unbe-
kannten oder bekannten Land zu erfah-
ren!



Findest Du das auch interessant?

Hast Du Lust, beim nächsten Weltgebets-
tag im März 2022 mit vorzubereiten?

Wir sind eine bunt gemischte, ökumeni-
sche Gruppe von Frauen aller Altersgrup-
pen!



Melde Dich doch bei einer von uns!

Claudia Deckelmann



Vorbereitungsteam 2021: Maria Bauregger, Claudia Deckelmann,
Bärbel Scheucher, Marianne Heinrich-Meyer

Inzeller Wegkreuze

Zeichen des Glaubens

Schon immer haben gläubige Menschen als Dank oder zum Gedenken an einen Unfall oder eines Verstorbenen Wegkreuze errichtet.

Über 50 Wegkreuze, Bildstöcke und Marterl sind auf dem Internetauftritt der Pfarrei Inzell mit Foto und teilweise mit Hintergrundinformationen unter

www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-michael-inzell/cont/59520 aufgeführt.



- Warum wurde ein Kreuz aufgestellt?
- Ist ein Kreuz noch nicht erfasst?
- Wer weiß näheres zu den einzelnen Kreuzen?

Viele Hintergründe von der Geschichte der einzelnen Kreuze gehen mit der Zeit verloren. Damit diese Geschichten nicht verloren gehen freut sich auf Eure Informationen:

Hans Huber Tel. Nr. 08668 7682 oder
E-Mail: huber.windgrat@t-online.de

Vom Bistum Freising zum Erzbistum München und Freising

Online-Ausstellung zum 200-jährigen Bestehen

2021 wird die Erzdiözese – so wie wir sie heute kennen – 200 Jahre alt. Vor 200 Jahren begann in der bayerischen Kirchengeschichte eine neue Epoche: Durch die Säkularisation von 1802/03 war eine über tausendjährige Kirchenordnung untergegangen

Mit der Säkularisation 1802/03 endete eine mehr als tausendjährige kirchliche Organisationsstruktur in Bayern. Auf staatlicher Seite kam es zur territorialen Neuordnung, die weltliche Herrschaft kirchlicher Verantwortungsträger wurde abgeschafft und es entstand das Königreich Bayern. Wo Bischofsstühle vakant wurden, wie in Freising 1803

mit dem Tod von Fürstbischof Joseph Konrad von Schroffenberg, wurden diese nicht mehr besetzt und die Verwaltung geschah provisorisch.

Nachdem eine feste staatliche Ordnung hergestellt war, wurde auf Grundlage des Konkordats von 1817, der Bayerischen Verfassung von 1818 und intensiver Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl am 23. September 1821 im Münchner Dom die Neuordnung der kirchlichen Organisation in Bayern feierlich verkündet und dabei neu das Erzbistum München und Freising errichtet.

Dies brachte einschneidende organisatorische und geografische Veränderungen mit sich: Der Bischofssitz wurde von Freising nach München verlegt, die Münchner Frauenkirche zum neuen Dom und das Bistum zum Erzbistum erhoben. Die Fläche des Erzbistums verdoppelte sich etwa durch Gebiete aus dem ehemaligen Bistum Chiemsee und Teilen des Erzbistums Salzburg.

Der vorgenannte Text ist der Online-Ausstellung entnommen. Es waren große politische Veränderungen auch für unsere Heimat. In dieser Zeit kam das Gebiet zwischen Inn und Salzach zu Bayern und Salzburg zu Österreich.

Zu sehen unter:

www.erzbistum-muenchen.de/archiv-und-bibliothek/ausstellung-200-jahre-erzbistum



Kupferstich vom Freisinger Domberg von 1772
Copyright: EOM, Archiv des Erzbistums München-



Hans Huber

Ansprechpartner in der Pfarrei

Pfarrer Thomas Weinzierl (ab 01.06.2021)

Adlgasser Str. 21
Telefon: 92 76 36
E-Mail: TWeinzierl@ebmuc.de

Gemeindereferent Philip Moser

Adlgasser Str. 21
Telefon 92 76 35
E-Mail: PMoser@ebmuc.de

Verwaltungsleiter Stefan Speicher

Adlgasser Str. 21
Telefon 92 81 91 2 (Dienstagnachmittag u. Mittwoch)
E-Mail: SSpeicher@ebmuc.de

Pfarrsekretärin Sabine Hopf

Adlgasser Str. 21
Telefon 219; Fax 61 50
E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de oder SHopf@ebmuc.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag und Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 13.00 - 16.00 Uhr

Notfall-Telefon

Außerhalb der Bürozeiten im Notfall (Todesfall) Telefon 0175 820 35 97

Pfarrei Homepage

www.erzbistum-muenchen.de/stmichaelinzell

Gottesdienste

Mai

Pfingsten

22. Mai Samstag

19.00 Uhr Pfarrkirche

Familien-Wort-Gottes-Feier

19.00 Uhr Weißbach

Messfeier

23. Mai Pfingstsonntag

07.30 Uhr Pfarrkirche

Messfeier

09.30 Uhr Pfarrkirche

Festgottesdienst

24. Mai Pfingstmontag

09.30 Uhr Evang. Christuskirche

Ökumenischer Gottesdienst

Juni

03. Juni Donnerstag

Fronleichnam

08.30 Uhr Gottesdienst im Kurpark
Inzell

anschl. Prozession durchs Dorf *)

08.30 Uhr Gottesdienst im Kurpark
Weißbach

anschl. Prozession durchs Dorf *)

20. Juni Sonntag

Einführung

Pfarrer Thomas Weinzierl

09.30 Uhr Pfarrkirche

26. Juni Samstag

Firmung

10.00 Uhr Pfarrkirche

Juli

18. Juli Sonntag

Erstkommunion

09.30 Uhr Weißbach

25. Juli Sonntag

Erstkommunion *)

09.30 Uhr Pfarrkirche

*) Bitte Gottesdienstordnung bzw. Hinweise auf unserer Homepage beachten, da kurzfristige Änderungen durch die aktuellen Vorgaben möglich sind.

Mit dem Heiligen Geist
brauchen wir keine Angst haben
vor neuen Wegen.

Wir wünschen Ihnen allen ein
frohes und gesegnetes Pfingstfest!

Pfingst Pfarrbrief 2021

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst!

Schön, dass Du da bist!

*Von allen Seiten umschließt du mich,
ich bin ganz in deiner Hand. (Ps 139,5)*

Willkommens-Gruß auf den Kirchenbänken der Inzeller Pfarrkirche
als Platzhalter in Zeiten von Corona.

**Es ist ein Irrtum,
dass der Glaube an Christus
und der Weg zu ihm
genormt und für alle gleich sei.
Christus ist uns meistens näher,
als wir für möglich halten.**

Adolf Sommerauer

**Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach**

